

# Altpreußische Zeitung

Elbinger

Tageblatt.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 M., mit Botenlohn 1,90 M., bei allen Postanstalten 2 M.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle auswärtigen Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 A., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 A. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 A. pro Zeile, Belegexemplar 10 A. Expedition Spieringstraße 13.

Verantwortlich für den gesammten Inhalt: Max Wiedemann in Elbing.

Eigentum, Druck und Verlag von S. Gaarz in Elbing.

Nr. 45.

Elbing, Mittwoch, den 23. Februar 1898.

50. Jahrgang.

## „Altpreußische Zeitung“

Ein Abonnement auf die „Altpreußische Zeitung“ bis zum 1. April 1898 kostet 60 Pf. und werden Bestellungen entgegengenommen von der Expedition, unsern Zeitungsboten und folgenden Ausgabestellen: G. Schmidt, Fischervorberg Nr. 7 („Vegan“), A. Heyden, Neustädterfeld Nr. 35, Max Krüger, Sobezinnstraße Nr. 10, Otto Jeromin, Altstädtische Wallstraße Nr. 11/12, W. Krämer, Leichnamstraße Nr. 34/35, Ad. Anders, Leichnamstraße Nr. 90a, R. Reich, Königsbergerstraße Nr. 11, Gust. Meyer, Königsbergerstraße Nr. 60, H. Marschall, Innerer Georgendam Nr. 33, L. Fleischauer, Schiffshof, Hugo Rande, Sonnenstraße Nr. 54, F. Deutsch, Großer Wunderberg Nr. 13, Herm. Wiebe, Herrenstraße Nr. 4/5, J. A. Schulz, Lange-Niederstr. Nr. 45 (Zur Lokomotive), H. Schmidt, Grubenhagen Nr. 14, Eugen Lotto, Johannstraße Nr. 13.

## Aus der Chronik von 1848.

21. Februar. Weimar. Die Stände des Großherzogthums treten zusammen. Mannheim. In einer Versammlung verliest Gustav v. Strube drei von dem Vorstande des Schleswig-Holstein-Vereins ausgefertigte Adressen: 1) Aufruf an die Schleswig-Holsteiner: „Festzuhalten an ihrem Rechte und sich nicht von Dänemark einschüchtern zu lassen, indem sie auf die Unterstützung ihrer deutschen Brüder rechnen können.“ 2) Aufruf an das deutsche Volk: „Nicht zu unterlassen, in allen Vereinen für die größtmögliche Unterstützung der Schleswig-Holsteiner zu wirken.“ 3) Aufruf an alle deutschen Volkstretter: „In ihren Ständekammern zu wirken, die Regierungen für kräftige Unterstützung der Schleswig-Holsteiner zu bestimmen.“

Von etwa 150 Anwesenden unterzeichneten 100 die Adressen.

Zürich. Die Bundesrevisionskommission beschließt, die militärischen Kapitulationen mit fremden Mächten künftig für alle Kantone der Eidgenossenschaft zu verbieten. Damit ist der schmählichen Weislauferei ein Ende gemacht.

Mailand. Für das lombardisch-venetianische Königreich wird das Standrecht proklamiert.

Paris. Der Ministerrath hält eine Sitzung. An ihr nehmen auf besondere Einladung Theil der Polizeipräsident Deseffert, der Präsident der Pairskammer und mehrere Deputirte. Der Plakkommandant von Paris ist zu dem Minister des Innern beschickten. Die oppositionellen Journale veröffentlichen eine Erklärung, in der es heißt:

Die mit der Organisation des Banketts des zwölften Arrondissements beauftragte Kommission glaubt in Erinnerung bringen zu müssen, daß die auf den nächsten Dienstag (22.) festgesetzte Manifestation die gesetzliche und friedliche Ausübung eines konstitutionellen Rechtes zum Zwecke hat, des Rechtes zu politischen Versammlungen.

Da das Ministerium auf der parlamentarischen Tribüne erklärt und behauptet hat, daß die Gehauptung dieses Rechtes abhängig sei von dem bloßen Gehüben der Polizei, so haben Deputirte der Opposition, Pairs von Frankreich und viele andere Personen die Einladung zur Theilnahme an der Manifestation angenommen, um in Kraft des Gesetzes gegen eine ungesetzliche und willkürliche Anmaßung zu protestiren.

Der Zug wird um 11 1/2 Uhr vom die Bürger auf, keinen Ruf anzustimmen, keine Fahne, kein äußeres Abzeichen zur Schau zu tragen; sie fordert die Nationalgardisten, die sich bei der Manifestation betheiligen werden, auf, ohne Waffen zu erscheinen.

Dagegen erklart der Polizeipräsident in einer längeren Proklamation „alle guten Bürger“, den Gesetzen Folge zu leisten, sich keiner größeren Versammlung anzuschließen, damit nicht Anlaß gegeben werde zu bedauerlichen Unruhen. Der Oberbefehlshaber der Nationalgarde von Paris warnt in einem Tagesbefehl die Nationalgardisten des Seine-Departements eindringlich, sich durch die Aufrufe unbefugter Personen zu ungesetzlichen Schritten verleiten zu lassen. In der Deputirten-Kammer bemerkt auf eine Anfrage der Minister Graf Duchafel, das Manifest eines Komitees, dessen Mitglieder sich nicht genannt haben, verleihe alle Gesetze des Landes, aufheben der öffentlichen Frieden und die Ordnung beruhen. Die Regierung habe alle erforderlichen Maßregeln verfügen müssen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung. Die Journale machen bekannt: In Folge des von der Opposition gefaßten Beschlusses wird ein Anklage-Akt gegen das Ministerium sofort von einer großen Anzahl von Deputirten vorgebracht werden. — Das Bankett-Komitee macht bekannt, daß das beabsichtigte Bankett nummehr vertagt bleiben solle. — Der Direktor der Bank von

Frankreich gibt die Weisung, alle in der Kasse befindlichen, nicht absolut notwendigen Vorräthe und Werthe in die Gewölbe zu schaffen. Eine starke Truppen-Abtheilung wird auf dem Posten der Bank aufgestellt.

## Die Veränderlichkeit der Marinepläne.

Der Kampf um das Flottengesetz, der seit der ersten Lesung der Vorlage in Parlament gerührt hatte, wird nummehr wieder aufgenommen. Die Budgetkommission des Reichstages tritt in dieser Woche, voraussichtlich am Mittwoch, an die Berathung des Marinebudgets und damit der Flottenvorlage heran. Die Verhandlungen der Budgetkommission und die von ihr gefaßten Beschlüsse werden im wesentlichen das Schicksal der Vorlage bestimmen; es ist ein sehr seltener Fall, daß das Plenum des Reichstages in wichtigen Fragen von den Vorschlägen der Budgetkommission abweicht. Soweit sich die Sachlage bis jetzt übersehen läßt, wird der Hauptstreitpunkt die Frage des Marineseptennials sein. Die ausschlaggebende Partei, das Zentrum, wird allem Anschein nach bezüglich der Höhe der neuen Forderungen mit sich reden lassen, aber sie wird der geplanten Bindung des Staatsrechtes nicht zustimmen.

Es ist angesichts der Veränderlichkeit der Marinepläne in der That eine starke Zumuthung, daß der Reichstag sein Mitbestimmungsrecht über die Gestaltung der Marine im Einzelnen vollständig aus der Hand geben soll. Die Ansichten über die Nützlichkeit und Nothwendigkeit der einzelnen Schiffsklassen haben sich bei unseren Marinefachleuten fortwährend geändert. Bei den großen Panzerschiffen kommen hier in erster Reihe die fortgesetzten Aenderungen der Technik zur Geltung. Vorgebildet warnte man im ersten Jahr der Ausführung des Flottenprogramms von 1889 von vier großen Panzerschiffen in Angriff zu nehmen, weil alsdann sicherlich diese Schiffe theilweise hinter den Fortschritten der Technik zurückbleiben würden. Aber die Kartellmehrheit beschloß es anders. Die damaligen Warnungen haben sich bestätigt. Nach dem Flottenprogramm von 1889 sollte ein großes Panzerschiff 9,300 000 Mark kosten. Bereits zwei Jahre darauf stellte es sich heraus, daß der Anschlag um 1,400 000 Mk. zu niedrig gegriffen war. Dann ging man dazu über, an Stelle des Compound-Panzers den Nickelstahlpanser zu setzen, war aber nicht mehr in der Lage, diese Aenderung bei sämtlichen Schiffen durchzuführen. Der neue Panzer steigerte die Kosten eines Panzerschiffes auf 12,389 500 Mk. Als dann 1894/95 das Panzerschiff „Erzgraben“ in Angriff genommen wurde, war man bereits zu der Erkenntniß gekommen, daß der Nickelstahlpanser durch einen Harzeppanzer zu ersetzen sei. Dadurch steigerten sich die Kosten auf 14 120 000 Mk. Und wie mit der Panzerung, so ging es auch bei der Armirung der Panzerfahrzeuge, deren Kosten sich zuletzt um 50 pCt. steigerten. Während der Bau eines Panzerfahrzeuges, abgesehen von der Armirung, im Flottenprogramm auf 3 1/2 Millionen Mk. veranschlagt worden ist, kosten diese Panzerfahrzeuge jetzt weit über 4 1/2 Millionen Mk.

Der Bau eines geschützten Kreuzers war im Flottenprogramm auf 5 1/2 Millionen veranschlagt, jetzt kosten dieselben 7 1/2 Millionen Mk. Die Ansichten über die Konstruktion dieser geschützten Kreuzer haben sich in der Zwischenzeit wiederholt geändert. Nach dem Flottenprogramm von 1889 sollten die Kreuzer überhaupt nur für die heimische Schiffsflotte verwendet werden. Dann aber wurde bekanntlich die Bewilligung neuer Kreuzer im Reichstag betrieben in erster Reihe im Hinweis auf die Erfordernisse des handelspolitischen Dienstes. Seit 1894/95 trat die in dem Flottenprogramm garnicht enthaltene Forderung in den Vordergrund, Panzerkreuzer erster Klasse für den überseeischen Dienst zu bewilligen. Während man bis 1897 versicherte, daß nach dem Umbau der vier Schiffe der Sachsenklasse der Neubau von großen Panzerschiffen der heimischen Schiffsflotte nur in sehr geringem Tempo erfolgen brauchte, ist entgegen allen früheren Erklärungen von 1897 ab auch eine beschleunigte Vermehrung der Panzerschiffe erster Klasse in Angriff genommen und gefordert.

Die neue Marinevorlage von 1897 bringt wieder eine vollständige Aenderung der Ansichten; in den Vordergrund tritt die Schiffsflotte mit 19 großen Panzerschiffen erster Klasse, der

Kreuzertyp erster Klasse ändert sich von einem 17 1/2 Millionenerschiff auf ein solches von 15 Millionen, die Kreuzer zweiter Klasse, von denen noch im Etat pro 1897/98 zwei Schiffe gefordert waren, deren Ablehnung im März 1897 ganz besonders angegriffen und verurtheilt worden ist, verschwinden ganz von der Bildfläche, und dafür erhält der Kreuzer vierter Klasse wieder erhöhte Bedeutung.

So zeigt sich ein beständiger Wechsel der Ansichten, und es kann, wie auch der Zentrumsabg. Müller-Julba in seiner Broschüre hervorhebt, für einen nüchternen Beobachter der Dinge, auf Grund der seitherigen Erfahrungen keinem Zweifel unterliegen, daß der jetzige Plan, auch wenn er gesetzlich festgelegt werden sollte, schon innerhalb der für die Erreichung des Sollbestandes vorgesehenen siebenjährigen Frist neue Umwälzungen erfahren würde. Der Verlauf der soeben begonnenen Aktion in China wird wohl dazu beitragen, neue Erfahrungen zu machen, und diese werden zwingender sein als alle theoretischen Festsetzungen. Nicht der Haltung des Reichstages würde es zuzuschreiben sein, wenn die deutsche Flotte heute trotz allen Geldaufwendungen nicht das ist, was sie sein sollte, sondern der schwankenden Haltung des Marineefforts bezw. der verbündeten Regierungen, deren Vorschläge doch im allgemeinen seitens des Reichstags Annahme fanden.

## Prozeß Zola.

Vor überfülltem Sitzungsaal begannen am Montag die Plaidoyers. Generalstaatsanwalt von Cassel als Vertreter der Anklage führte aus, Zola müsse verurtheilt werden, da er sich nicht gescheut habe, „die erfandliche Beschuldigung in die Welt zu schleudern, ein Kriegsgericht habe einen Schuldigen auf Befehl freigesprochen.“ Demgegenüber rufe er aus: „Wir weisen diese Infamie, die Sie uns ins Gesicht schleudern, zurück; Sie müssen uns sagen, welches der Preis dieses Verrathes gewesen ist, wo der Befehl für das Urtheil und den Freispruch ist, Sie müssen ihn uns zeigen, diesen Befehl. Sie haben es aber nicht gethan und konnten es nicht thun. (Bewegung.) Mißtrauen Sie, meine Herren Geschworenen, den großen Pfaffen, die zu oft den Mangel an Beweisen verdecken; hier sind Ideen nöthig, aber keine hochtönenden Worte. Man hat hier durch eine Gesetzesverletzung eine Revision angestrebt, die zu machen nicht unseres Amtes war.“ Der Generalstaatsanwalt spielt nun auf die Aussagen der Offiziere und Generale an und kommt zu dem Schlusse, seine persönliche Ansicht sei die, daß Esterhazy sich die in dem Vorbereau enthaltenen Angaben nicht habe verschaffen können, und daß das Vorbereau also nicht von Esterhazy herrühren könne.

Der Generalstaatsanwalt geht nun auf den Ursprung der Affaire ein und spricht von der Campagne, welche die Familie Dreyfus geführt habe, sowie von den Aeußerungen des Präsidenten der Deputirtenkammer, des Kriegsministers und des Ministerpräsidenten in der Deputirtenkammer, welche letzterer erklärt habe, diese Affaire sei gerichtlicher, nicht politischer Natur. Im Senate sei die Haltung der Regierung die gleiche gewesen, und die in beiden Häusern angenommenen Tagesordnungen bezogen das Vertrauen des Parlaments in die Erklärungen der Regierung. Redner wendet sich dann gegen die in der „Aurore“ erhobene Anschuldigung, daß die Republik in Gefahr sei. „Wer solle im Ernste zu sagen wagen,“ fährt v. Cassel fort, „daß in unserem Lande Offiziere daran denken, einen Angriff auf das Leben der Republik zu machen? Ein einziger hat es einst gewagt, und dieser mußte seine Zuflucht zum Selbstmorde nehmen, mußte sich selbst beseitigen. Die Sorge um Gerechtigkeit ist nur der Vorwand gewesen, den Sie gemacht haben. Niemand wird in zivilisirten Ländern gerichtliche Anarchie gestattet sein; das Revisionsverfahren ist einzig und allein das mögliche Rechtsmittel gegen die Ungesetzlichkeit, von der man spricht. Bis zur Stunde aber ist, wie ich hiermit bezeuge, kein Schritt in dieser Richtung versucht worden. Mit dem Tode in der Seele hat der Kriegsminister sich entschlossen, einen des Verrathes beschuldigten Offizier vor Gericht zu stellen, und als er sich dazu entschlossen hatte, hat er ihn sieben anderen Offizieren, seinen Standesgenossen, überweisen, die in voller Unabhängigkeit sich über das Schicksal eines Kameraden ausgesprochen haben; alle gesetzlichen Vorschriften sind zur Anwendung gekommen und respektirt worden.“ Der Generalstaatsanwalt unterzieht nun die von Picquart in der Affaire gespielte Rolle einer Untersuchung, er sagt, mit vollem Rechte habe General Gonse in

seinen Briefen den Untergebenen äußerste Vorsicht angerathen, wirft Picquart vor, derselbe habe den Sinn eines der Briefe, auf die er sich vor Gericht zu stützen gedachte, entstellt, und verurtheilt streng die Haltung Picquarts. Weiterhin führt von Cassel aus, das Schriftstück mit den Worten „diese Canaille von D.“ habe dem „Eclair“ nicht vom Kriegsminister mitgetheilt werden können. Von der Erklärung Thévenet's, von der Existenz oder der Mittheilung eines geheimen Schriftstücks sei hier nicht zu sprechen, das komme hier nicht in Betracht. Der Generalanwalt hält für ausgemacht, daß Leblois mit dem Obersten Picquart und in dessen Bureauzimmer das geheime Aktenstück durchsucht habe; er hält dies für erwiesen namentlich durch die wiederholten Versicherungen des Obersten Henry und des Archivars Grivelin. Auf die Zuhörer scheint der langsame und eintönige Vortrag des Redners keinen besonderen Eindruck zu machen. Die Vorwürfe anlangend, daß der Prozeß gegen Esterhazy bei verschlossenen Thüren oder vielmehr bei theilweisem Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt worden, sagt der Generalanwalt, wenn bei einer Erörterung das Ausland im Spiele sei, so müsse von Franzosen untereinander abgeurtheilt werden. (Bewegung.) Der Ausschluß der Öffentlichkeit sei dann eine Nothwendigkeit und es sei nur ein oratorisches Mittel, wenn der Bertheidiger Zola's dagegen protestiren konnte. Die Offiziere des Kriegsgerichts seien so vollkommen unabhängig gewesen, daß sie sich, nachdem sie zunächst über die Frage des Ausschlusses der Öffentlichkeit verschiedener Ansicht gewesen, Alle in Verneinung der Schuldfrage vereinigten. Das Inquisitions-Verfahren der Bertheidigung gegenüber Esterhazy gleiche, fährt von Cassel fort, dem Messer des Chirurgen, das im lebenden Fleische herumwühle. (Beifall im Hintergrunde des Saales, was den Generalstaatsanwalt zu dem Ausrufe veranlaßt: „Ich bitte keinerlei Kundgebung zu machen, denn ich suche hier durchaus keine Wirkung bei den Zuhörern zu erzielen, ich spreche zu den Geschworenen und nicht zum Saale.“) Jedermann theile die Ansicht des Generals Billot, der in der Kammer erklärte, er habe Vertrauen zu den 12 Bürgern, die berufen seien, in dieser Angelegenheit Recht zu sprechen. Die sieben Offiziere des Kriegsgerichts haben nicht auf Befehl einen Freispruch gefällt, wie die Angeklagten zu behaupten gewagt haben. Der Wahrspruch der Geschworenen wird ihre Lügen verkünden, wir erwarten ihn mit Vertrauen. Sie werden verurtheilen, ohne zu zögern. (Unhaltende Bewegung.) Um 2 Uhr wird eine Pause gemacht. Im Saale herrscht völlige Ruhe.

Bei Wiederaufnahme der Sitzung verliest der Angeklagte Zola eine Erklärung, wobei er sich der Zeugnisanfrage nähert. Er legt Verwahrung ein gegen die den 12 Geschworenen zugewiesene Aufgabe, die nationale Ehre zu retten und ihn zu verurtheilen. (Lärm.) Er habe niemals die Armee beschimpft, wie man sagte; er habe vielmehr einen Alarmruf ausgestoßen und überlasse es der Geschichte, seine Handlungen zu würdigen. Diejenigen, die Frankreich anstreben, seien diejenigen, welche die Rufe „es lebe die Armee!“ mit denjenigen „nieder mit den Juden!“ vernichteten und welche es wagten „es lebe Esterhazy!“ zu rufen — nach den Briefen, die dieser geschrieben. (Bewegung, Lärm.) Zola fährt fort: Wenn ich hier stehe, so ist es, weil ich dies wollte, weil ich verlangte, vor Ihnen zu erscheinen, die Sie der Ausflucht der Gerechtigkeit des Landes sind. Zola beklagt sich, daß man ihm alles verweigert habe, und daß man die Zeugen terrorisirt habe. Ihretwegen, fährt er zu den Geschworenen gewendet fort, habe ich den Alarmruf erhoben, habe ich jetzt die Wahrheit ans Licht bringen wollen, ohne Erfolg vielleicht, aber hier stehe ich vor Ihnen und ihre Gerechtigkeit wird walten. Zola weist dann noch auf seine geringe Gewandtheit in den öffentlichen Angelegenheiten hin und fährt fort: Ihr Gedanke, den ich Ihnen im Gesicht zu lesen glaube, ist der: Nun ist es genug, es muß ein Ende gemacht werden. Ich vertheidige meine Freiheit nicht, meine Herren; wenn Sie mich bestrafen, werden Sie nur dazu beitragen, mich zu erhöhen. Sehen Sie mich an, meine Herren, bin ich ein Erkaufter und ein Verräther? (Bewegung.) Ich bin ein freier Schriftsteller, der auf seinen Platz zurückkehren und seine unterbrochene Arbeit wieder aufnehmen wird. Zola wendet sich sodann mit Entrüstung gegen die Angabe, daß er Italiener sei und ruft aus: „Nein, ich vertheidige mich nicht; nicht wegen meiner Freiheit bin ich in Sorge. Verurtheilen Sie mich nur, wenn



die Beiträge der Mitglieder 541,55 Mk. Dazu kamen an Geschenken u. A. vom hiesigen Gerechtigen nach seiner Auflösung 300 Mk., vom Vaterlandischen Frauen-Verein 50 Mk., vom Armen-Unterstützungs-Verein 50 Mk., von der Aktiengesellschaft für Leinen-Industrie 25 Mk., von der Firma F. Schickau 300 Mk., von Frau Kommerzrath Loefler-Berlin 300 Mk. Die Gesamteinnahme betrug 2189,78 Mk. Vorausgabte wurde u. A. an Pflanzgeld für die Kinder in Försterei Schönmoor 703 Mk., in Försterei Ziegelwald 395 Mk., in Kinderheilstätte Zoppot mit Heise- und Zehrgeld 559,80 Mk., für Hauspflege durch Eier und Milch 47,17 Mk. Der Kassenbestand am 1. Januar 1898 betrug 428,86 Mk. Die Mitgliederzahl betrug 228.

**Der Kreisverein des Bundes der Landwirthe und der konservativen Verein** hielten am Sonnabend und Sonntag im Gewerbehause Versammlungen ab, in denen Herr v. Puttkamer-Plath als Redner auftrat, aber Neues nicht vorbrachte. Derselbe äußerte sich dahin, daß er von der Kandidatur zum Reichstag gern zurückgetreten wäre, aber gern wieder kandidiren wolle, da sich niemand gefunden habe, der seine Stelle einnehmen wollte. In der Versammlung des konservativen Vereins wurde Herr v. Puttkamer denn auch wieder als Reichstagskandidat aufgestellt. Ein Teilnehmer der Versammlung, der Eigenthümer Werner, erklärte, ein guter Konservativer zu sein. Wenn aber ein Mitglied des Bundes der Landwirthe aufgestellt würde (Herr v. Puttkamer ist Führer des Bundes), dann könne er diesem seine Stimme nicht geben. Das Fleisch sei jetzt schon theuer genug; habe der Bund der Landwirthe aber erst die Mehrzahl im Reichstage, dann müssen wir alle verhungern. (Zustimmung und Bravo.) Herr von Puttkamer suchte diese Ausführungen zu widerlegen. Bezüglich der Wechsel-Nogat-Regulirung bemerkte Herr v. Puttkamer, die Regierung habe die Absicht, die Regulirung der Wechsel fortzuführen. Von den auf 8 Millionen Mark veranschlagten Kosten will die Regierung 5 Millionen tragen. Es hängt jetzt davon ab, wieviel die beteiligten Reichverbände beitragen wollen. Der Danziger Reichverband will 900.000 Mark bedingungslos hergeben. Der Reichverband des großen Marienburger Werbers will sich auch wohl mit großen Summen beteiligen, stellt aber Bedingungen, auf welche die Regierung nicht eingehen kann, während der Elbinger Reichverband sich ablehnend verhält. Redner giebt den Rath, in den einzelnen Reichverbänden der Regierung keine Schwierigkeiten zu bereiten und nicht Bedingungen zu stellen, auf welche die Regierung nicht eingehen kann. Die Regierung muß zunächst die Mittel zur Beendigung der Wechsel-Regulirung haben, der Nogatabschluß wird dann eine Folge sein. Ist die Wechsel erst ganz regulirt, dann wird die Nogat verstanden und aufgehört, der Niedrig gefährlich zu werden.

**Der Verein für vereinfachte Stenographie** *Stolze-Schrey* begann gestern Abend im Vereinslokal „Hotel de Berlin“ einen neuen Lehrcursus, zu dem sich eine stattliche Anzahl Damen und Herren eingefunden hatten. Nachdem vom 1. Vorsitzenden die Anwesenden herzlich willkommen geheißen, verwies derselbe kurz auf den Nutzen, Zweck und große Verbreitung der stenographischen Kunst und bemerkte noch, daß der Verein in diesem Kursum nicht Propaganda für sich, sondern für das Einigungssystem betreibt. Der 1. Schriftwart ließ sich dann über Geschichte und Wesen der Stenographie näher aus und begann den Unterricht. Des Weiteren will der Verein seinen Mitgliedern die Erlernung des Maschinen-Schreibens bieten und sollen einige Mitglieder, welche hierin praktisch thätig sind, den Unterricht erteilen.

**Abschlüssiger Bescheid.** Die hiesigen Hauptlehrer führten bekanntlich gegen die Festsetzung ihres Gehalts seitens der Stadtverordneten Beschwerde bei dem Unterrichtsminister. Durch den Minister wurde die Beschwerde dem Herrn Oberpräsidenten von Gopler zur Prüfung bzw. Erledigung überwiesen. Den Beschwerdeführern ist jetzt der Bescheid geworden, daß die Beschwerde abgewiesen wird.

**Stadttheater.** Für die Theaterdirection sind jetzt goldene Tage gekommen. Am Sonntag absolvirte Herr Karl Sonntag vor ausverkauftem Hause ein einmaliges Gastspiel, und gestern bei dem ersten Auftreten der mit lebhafter Freude begrüßten Schliesserer waren nur auf der Straße einige wenige Plätze nicht besetzt, sonst zeigte das Haus überall eine starke Fülle. Beide Abende, so verschieden auch in ihrer Art, waren für die Zuschauer eine Quelle frohen Gemüthes. Bewunderte man am Sonntag den routinirten Schauspieler, der uns durch die Frische seines Spiels und seine körperliche Elastizität verzauberte, so sah gerade an diesem Tage sein 70. Lebensjahr vollendet, so fühlte man sich gestern angezogen durch das Stiel Volksleben, das sich vor den Augen der Zuschauer auf der Bühne abspielte, dort war es reflektirende Kunst, hier frisch pulstrendes Leben. Die Schliesserer brachten gestern das Volksstück „Jägerblut“ von W. Rauchenegger zur Darstellung, das bereits im vorigen Jahre gegeben wurde. Die Hauptrollen lagen in den Händen von Joseph Meth (Leonhard), Anna Dengg (Loni), Michael Dengg (Andreas Niederracher), Therese Dirnberger (Therese) und Aaver Terosal (Bangerl). Den wagemuthigen Jägermann wie den feurigen Liebhaber gab Joseph Meth in vortrefflicher Weise wieder, und von großartiger Wirkung war der Versuch, seinem Vater auf die Fragen nach Loni auszuweichen und ihn hinter's Licht zu führen, was ihm auch scheinbar gelang. In Anna Dengg hatte er eine Partnerin, die Schlichtheit und Innigkeit des Gempfindens in harmonischer Weise zu verschmelzen verstand, und der stehende Fortschritt des Michael Dengg war eine Figur, wie sie lebt und leidet. Den größten äußeren Erfolg des Abends hatte Aaver Terosal, der als etwas medizinisch gebildeter Vater durch seine blutigen Kalauer

mehrfach wahre Heiterkeitsstürme entfestelte. Das Ensemble war vortrefflich, was an sich eigentlich selbstverständlich ist. Bemerkten wir nur noch, daß die Schliesserer ohne Souffleur spielen.

**Revision.** In der letzten Zeit haben die jährlichen Revisionen unserer Schulen durch die technischen Mitglieder der Schuldeputation stattgefunden.

**Die Mafen** sind unter den Schulkindern noch immer nicht erloschen. Auch die heimtückische, so sehr gefürchtete Diphtheritis tritt, wenn auch nicht häufig auf.

**Mord oder Unglücksfall?** Nach einer hiesiger gelangter Meldung wurde in der Wittmayer Forst gestern der gräfliche Oberförster Herr Löfflinger erschossen aufgefunden. Ob hier ein Mord oder ein Unglücksfall vorliegt, ist noch nicht aufgeklärt.

**Feuer.** Das Sonnabend Abend hier in östlicher Richtung beobachtete Feuer hat in Groß Stobon gewüthet und das Gehöft des Besitzers Böhmert eingeeäschert, der nur das Inventar gerettet hat.

**Bergiffet.** Der Besitzer Jacob Böhnert in Damerau versah sich Sonntag Abend, indem er statt einer Flasche Bier eine Karbolsäure enthaltende Flasche ergriff und daraus trank. Diesen Irrthum mußte er mit dem Tode bezahlen, der wenige Stunden später eintrat.

**Verhaftet.** Heute früh wurde der auf dem Neuh. Mühlendamm wohnhafte Arbeiter Max Ditschreit verhaftet, weil er mit zwei anderen Personen den Zimmergesellen K. aus der Angerstraße am Sonntag Abend in der Leichnamstraße überfallen und durch Messerstiche und Schläge mit einem Schlagring so schwer verletzt hat, daß derselbe bettlägerig geworden ist.

**Diebstahl.** Aus dem Hause Johannisstraße Nr. 16 wurde Sonnabend Abend von einem Fensterbrett ein Nästkasten, in dem sich eine Korallenkette, ein Buch und verschiedene andere Gegenstände befanden, gestohlen.

**Deutscher Eisenbahn-Güter-, Personen- und Viehtarif.** Am 1. April werden unter Aufhebung der gleichartigen Tarife herausgegeben: ein neuer deutscher Gütertarif, Theil I, ein neuer deutscher Eisenbahn-Personen- und Gepäcktarif, Theil I, ein neuer deutscher Eisenbahntarif für die Beförderung von lebenden Thieren, Theil I. In der äußeren Anordnung der Tarife ist eine Aenderung insofern eingetreten, als in den ersten Tarif die Bestimmungen für die Beförderung von Fahrzeugen als Gepäck, sowie die Bestimmungen für die Beförderung von Viechen übergegangen sind. Der dritte Tarif hat in Folge dessen nur für die Beförderung von lebenden Thieren Geltung. Die Tarifbestimmungen für Fahrzeuge enthalten zum Theil durchgreifende Aenderungen, die in einzelnen Fällen bei der Frachtberechnung für Lokomotiven, Tender und Dampfwagen zu Frachterhöhungen führen. Im Uebrigen werden durch die neuen Tarife durchweg Frachtermäßigungen herbeigeführt.

### Telegramme.

**Bremen, 22. Febr.** Der Schiffskapitän Plasse wurde heute im Bürgerpark auf einem Spaziergange durch einen Schuß in den Nacken ermordet und dann beraubt. Der Thäter ist noch nicht ergriffen.

**Paris, 22. Februar.** (Prozeß Zola.) In dem Theile seines Plaidoyers, der sich mit den Einzelheiten des Zola-Prozesses beschäftigte, sagte Anwalt Labori: Wenn man den Angeklagten nicht erlauben wolle, ihren Beweis mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln zu führen, wenn man Licht und Wahrheit nicht zum Durchbruch kommen lassen wolle, so wäre es besser gewesen, man hätte diesen Prozeß nicht eröffnet. Aber diese angewandte Taktik ist verständlich. Indem man uns verhindert, selbst einen Theil der Wahrheit herauskommen zu lassen, wird bewirkt, daß dieser Prozeß wie ein zweiter Stein auf den Verurtheilten zurückfällt, der da unten auf der Teufelsinsel lebendig begraben ist, und doch mußte ein Mann, der genug Autorität über andere Leute hatte, diesen revolutionären Brief, wie man ihn hier bezeichnet hat, schreiben. Die Revolution, die Zola begonnen hat, werden Sie, meine Herren Geschworenen, vollenden, indem Sie Freisprechung aussprechen, die ich von Ihnen erbitte. (Lärm.) Labori wandte sich sodann gegen den Ministerpräsidenten Méline, dem er vorwarf, gesagt zu haben, man könne die Geschworenen nicht über die Generale urtheilen lassen. Sind denn die Generale, sagte Labori, über das gesekliche Gewissen des Landes gestellt, wie Jaurès die Geschworenen genannt hat? Was redet man doch hier vor den Geschworenen von dem Vertrauen zu dem Heere. Wir alle haben Vertrauen zu unserm nationalen Heere und Zola, der Wahrheit und Licht gewollt hat, ist der Erste, der dies Vertrauen theilt. Uns aber zum Unrecht hat man hier gesagt, er habe die Armee beschimpft. Hat er einen Marineruf erhoben, so hat seine Vaterlandsliebe ihn zu der Handlungsweise getrieben.

**Paris, 22. Febr.** Nach dem Schluß der heutigen Verhandlung spielten sich vor dem Gerichtsbäude lebhaftere Szenen ab. Paul Deroulède, der frühere Präsident der Patriotenliga, wurde mit den Ausrufen: „Hoch Deroulède! Hoch die Armee!“ begrüßt. Zolas Abfahrt erfolgte unter Ausrufen: „Nieder mit Zola!“ und Pfeifen.

**Paris, 22. Februar.** Die „Aurore“ erzählt, die Geschworenen hätten anonyme Briefe erhalten, worin ihnen für den Fall der Freisprechung Zolas 10000 Frs. angeboten würden. Das Blatt erklärt

dies für ein Manöver des Vertheidigers Esterhazys und des Generals Pellieux, um die Geschworenen glauben zu machen, daß ein Syndikat sie bestechen wolle.

**Madrid, 21. Febr.** Ministerpräsident Sagasta äußerte gegenüber hiesigen Journalisten, daß nach den von Havanna eingetroffenen amtlichen Nachrichten durch die spanischen Taucher, die das Wrack der „Maine“ untersuchten, bewiesen wurde, daß die den Untergang des Schiffes herbeiführende Explosion durch Zufall entstanden ist.

**Madrid, 22. Febr.** Der Marineminister stattete heute Nachmittag dem amerikanischen Gesandten Woodford einen Besuch ab, um ihm, wie man glaubt, die Ergebnisse der von spanischer Seite unternommenen Untersuchung der „Maine“ mitzutheilen. Der Panzer „Vizcaya“ wird morgen oder übermorgen New-York verlassen.

**Washington, 22. Febr.** Es ist noch nicht entschieden, welches Kriegsschiff zum Ersatz der „Maine“ nach Havanna geht, obgleich bestimmt ist, daß ein anderes Kriegsschiff dahin gesandt werden muß. Entweder wird der „Montgomery“ oder der „Nashville“ nach Havanna gehen.

### Telegraphische Börsenberichte.

**Berlin, 22. Februar, 2 Uhr 20 Min. Nachm.**

Börse:	Fest.	Course vom	21./2.	22./2.
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	104,00	104,00	103,90	103,80
3 1/2 pCt. "	103,90	103,80	97,40	97,30
3 pCt. Preussische Conpons	103,90	103,90	103,90	103,90
3 1/2 pCt. "	104,00	103,90	98,20	98,20
3 pCt. "	98,20	98,20	100,60	100,50
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe	101,20	101,20	100,00	100,00
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe	100,00	100,00	103,60	103,60
4 pCt. Ungarische Goldrente	103,60	103,60	170,10	170,15
Oesterreichische Banknoten	216,65	216,65	94,30	94,50
Russische Banknoten	94,30	94,50	62,90	62,90
4 pCt. Rumänier von 1890	62,90	62,90	94,30	94,50
4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp.	94,30	94,50	201,70	203,40
4 pCt. Italienische Goldrente	201,70	203,40	120,60	120,60
Disconto-Commandit	120,60	120,60		
Marienburg-Mawf Stamm-Prioritäten				

**Preise der Coursmüller.**

Spiritus 70 loco	43,40	44
Spiritus 50 loco	63,00	64

**Königsberg, 22. Februar, 1 Uhr 10 Min. Mittags.**  
 (Von Portatius & Grothe, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)  
 Spiritus pro 10.000 l. % excl. Faß.  
 Loco nicht contingentirt . . . . . 42,50 *M* Brief  
 Februar . . . . . 42,50 *M* Brief  
 Loco nicht contingentirt . . . . . 41,80 *M* Geld  
 Februar . . . . . 41,00 *M* Geld

**Spiritusmarkt.**  
**Danzig, 21. Februar.** Spiritus pro 100 Liter contingentirt loco 61,85, nicht contingentirt loco 42,25 bezahlt.  
**Stettin, 21. Februar.** Loco ohne Faß mit 70,00 *M* Kornsteuer 42,40.

**Glasgow, 21. Febr. [Schlußpreis.]** Mixed numbers warrantes 45 sh 9 d. Stetig.

### Blendend weisse Wäsche

ohne Bleiche erzielt man nur mit dem echten **Dr. Thompson's Seifenpulver.** Dasselbe ist frei von jeder schädlichen Substanz und greift die Wäsche auch nicht im geringsten an. **Vorräthig überall.**

**Stuttgart, 11. Febr. 1898.** (Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.) Im Monat Januar 1898 wurden 753 Schadenfälle regulirt. Davon entfielen auf die Betriebs-Haftpflichtversicherung 314 Fälle und zwar 180 wegen Körperverletzung und 134 wegen Sachbeschädigung; auf die Haus-Haftpflicht-Versicherung 33 Fälle und zwar 20 wegen Körperverletzung und 13 wegen Sachbeschädigung; auf die Unfallversicherung 350 Fälle, von denen 4 den sofortigen Tod und 5 eine gänzliche oder theilweise Invalidität der Verletzten zur Folge hatten. Von den Mitgliedern der Sterbekasse sind 56 in diesem Monat gestorben. Neu abgeschlossen wurden im Monat Januar 5001 Versicherungen. Alle vor dem 1. November 1897 angemeldeten Schäden der Unfall-Versicherung (inkl. der Todes- und Invaliditäts-Fälle) sind bis auf die 117 noch nicht genesene Personen betreffenden Fälle erledigt.

**Seidenstoffe** Bevor Sie Seidenstoffe kaufen, bestellen Sie zum Vergleich die reichliche d. Mech. Seidenstoff-Weberei  
**MICHELS & Co. BERLIN**  
 Königl. Niederländ. Hoflieferanten • Leipziger Strasse 43.  
 Deutschlands größtes Spezialhaus für Seidenstoffe und Sammete.



### H. Schröter's Kindermilch

ärztl. empfohlen.  
 In Blechbüchsen, Preis 35 Pfg. die Büchse, jede zehnte Büchse umsonst.  
 Versandt in Postkisten zu 5 Kilo, die Büchse 40 Pfg., franko.

**Bester und billigster Ersatz der Muttermilch.**  
 Die Kindermilch ist aus reiner Weidemilch und eiweißreicher Molke zusammengesetzt, sie enthält fast genau die Bestandtheile und besonders die zur Blut- und Knochenbildung unentbehrlichen Nährsalze der Frauenmilch. Die mit Wasser verdünnte gewöhnliche Kuhmilch ist zu arm an Nährsalzen und deshalb oft die Ursache einer Verwässerung des Blutes und mancher weiterer Leiden.

Auch älteren Kindern und Erwachsenen besonders Magenkranken und Genesenden ist Schröter's Milch ihrer leichten Verdaulichkeit und nährenden Eigenschaften wegen zu empfehlen.

Probierbüchsen mit Gebrauchsanweisung und Gutachten werden auf Wunsch frei zugesandt.

### H. Schröter, Molkerei Elbing.

**Kirchliche Anzeigen.**  
**Evangelische Hauptkirche zu St. Marien.**  
 Mittwoch, Abends 5 Uhr: **Passionsgottesdienst.**  
 Herr Pfarrer Bury.  
**Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Dreikönigen.**  
 Mittwoch, Abends 5 Uhr: **Passions-Abendgottesdienst.**  
 Herr Pfarrer Rahn.  
**St. Annenkirche.**  
 Mittwoch, Nachm. 3 Uhr: **Passionsgottesdienst.**  
 Herr Pfarrer Walleke.  
**Heil. Leichnam-Kirche.**  
 Mittwoch, Abends 5 Uhr: **Passions-Andacht.**  
 Herr Superintendent Schiefferdecker.  
**St. Pauluskirche.**  
 Donnerstag, Abends 5 Uhr: **Passions-Gottesdienst.**  
 Herr Pfarrer Selte.

**Elbinger Standesamt.**  
 Vom 22. Februar 1898.  
**Geburten:** Schmied Vincenz Kluth T. — Arbeiter Robert Otto Schädlich T. — Cigarrenmacher Mich. Kirchner T. — Arbeiter Gottfried Mißfelder S. — Arbeiter Albert Preuß S. — Kutscher Jacob Mager T. — Eisendreher Wilhelm Gehrmann S. — Stuckateur Gustav Seidler S. — Fabrikarbeiter Andreas Lenski T.  
**Aufgebote:** Kaufmann Heimann Levy-Elb. mit Jenni Silberstein-Pakosch.  
**Sterbefälle:** Oberfeuerwehrmann Joh. Jac. Ruhn T. 10 J. — Müller Eduard Stillger S. 7 M. — Arbeiter August Kämmer 62 J. — Fabrikarbtr. Friedr. Wilhelm Kleefeld T. 1 1/4 J. — Arbeiterfrau Johanna Karge, geb. Zimmermann 45 J. — Tischler Anton Pohlmann S. 2 J.

### Arbeiter

für jede Arbeit in Haus und Geschäft unentgeltlich zu erfragen im **Arbeitsnachweisebureau** Neust. Schmiedestr. 10/11.

In einem feineren, besseren Pensionat wird eine Dame gesucht, welche das Zimmer mit einer Dame noch theilen möchte. Off. unter Chiffre **S. 100** an die Exped. der „**Altpreuß. Zeitung**“ erbeten.

### Milchcaces,

mit oder ohne Vanille, sehr nahrhaft, leicht verdaulich und wohlschmeckend. **Milchcaces ohne Vanille** empfiehlt sich, Kindern beim allmählichen Uebergang von der flüssigen zur festen Nahrung zu geben.

1. Sorte pro Pfund 80 Pfg.
2. " " " 60 "

**H. Schroeter, Molkerei Elbing.**

# Rechnungs-Abschluss

der  
Actien-Gesellschaft „Seebad Kahlberg“ am 30. November 1897.

Activa.		Bilance-Conto.		Passiva.	
M.	ℳ.	M.	ℳ.	M.	ℳ.
An Grundstücke	146130	—	—	Per Actien-Capital-Conto	87900
Abschreibungen	3100	—	143030	Hypotheken	84001 10
Territorium Kahlberg	—	—	10200	Ab zurückgezählte Hypothek	9814 10
Mobilien-Conto	10925 50	—	—	Reservfond-Conto	5819 33
Abschreibung	1092 55	9832 95	—	Zuschreibung vom Gewinn	273 61
Cassa-Conto	—	—	31 39	Dividenden-Conto:	—
Guthaben bei der Sparkasse	—	—	—	a. unerhobene Dividenden	912
No. 89501	—	9513 60	—	b. 3 % Dividenden de 87900	2637
—	—	—	—	Erneuerungsfond-Conto	879
—	—	172607 94	—	—	172607 94

Debet.		Gewinn- und Verlust-Conto.		Credit.	
M.	ℳ.	M.	ℳ.	M.	ℳ.
An Betrieb-Conto:	—	—	—	Per Betrieb-Conto:	—
Allgemeine Betriebskosten	10209 85	—	—	Pachten und Miethen	10451 50
Reparaturen u. Ergänzungen	3738 15	13948	—	Bäder-Einnahmen	7634
Interessen-Conto:	—	—	—	Kurtaxen	3635 50
für gezahlte Zinsen p. 1896/97	—	3036 19	—	Musikbeiträge	821 50
Abschreibungen:	—	—	—	Diverse Einnahmen	1353 65
a. Mobilien-Conto	1092 55	—	—	Zinsen der Sparkasse	191 20
b. Grundstücke	3100	4192 55	—	—	—
Reingewinn	—	2910 61	—	—	—
—	—	24087 35	—	—	24087 35
Der Reingewinn von	—	2910 61	—	—	—
wird verwendet:	—	—	—	—	—
zu 3 % Dividenden de 87900	2637	—	—	—	—
zum Reservfond	273 61	2910 61	—	—	—

Elbing, den 11. Januar 1898.

Der Aufsichtsrath. **Rud. Sausse.**

Mit den Büchern übereinstimmend gefunden

Der Direktor. **Berndt.**

Die Revisoren.

**Steglich.**

**Liebig.**

**W. Ziegler.**

## Kaiser Wilhelm-Spende.

Allgemeine deutsche Stiftung für Alters-  
Renten- und Kapital-Versicherung

versichert kostenfrei gegen Einlagen (von je 5 Mark) lebenslängliche  
Alters-Renten oder das entsprechende Kapital.

Auskunft ertheilt und Drucksachen versendet die Zahlstelle

Elbing, Innerer Marienburgerdamm 6.

**Damus, Rendant a. D.**

## Corsettes

sind in großer Auswahl neu eingetroffen und empfehle dieselben zu außer-  
gewöhnlich billigen Preisen.

**Anna Damm,**

Schmiedestraße 11.

## Regenschirme

mit eleganter Ausstattung u. haltbarsten Bezugstoffen empfehle von **1,25 M.** an

**Anna Damm,**

Schmiedestraße 11, Ecke Mauerstraße.

## Neuheiten

Tuchblousen, Golfers- und Seidenblousen, Schulter-  
tragen, Zuavenjäckchen, Tailen-Shawls und  
Tücher, Chenille-Kopftücher und -Häubchen, Damen-  
und Kinder-Capotten.

Wollene und Tuch-Röcke, Kinder-Tricots,  
Unterkleider für Herren und Damen, Handschuhe,  
Strümpfe, Beinlängen.

Seidene und wollene Halstücher, Federboa,  
Gesichtschleier, Schürzen, couleur und schwarze.

## Neuheiten

Schlipsen, Hosenträger, Kragen, Manschetten,  
Serviteurs,  
Damen-Kragen, Schleifen, Manschetten, Jabots  
empfehle in größter Auswahl zu den billigsten Preisen

**Anna Damm.**

Den Eingang sämtlicher

## Baumwollen

in größter Farben-Auswahl zeige an und empfehle dieselben zu  
billigsten Preisen.

**Echt und imitirt Vigogne,  
Estremadura von Max Hauschild,**  
coul., schwarz, weiß und ungebleicht,

**Häkelgarn in Docken u. Knäuel,**  
crem, weiß, coul.

**Anna Damm, Schmiedestr. 11.**

## Stempel

Betschaste zc. liefert in Metall  
und Kautschuk, billig, sauber und  
schnell

**F. Witzki**

Goldschmiedemeister und vereidigter  
Gerichtstaxator  
Schmiedestraße 17.



Trockene Maler- u. Maurerfarben  
Lacke, Firnisse, Pinsel  
Schablonen, Kitt, Bronze  
kauft man in bester Qualität  
billig.

(Wiederverkäufer möglichststen Rabatt)  
**J. Staesz jun., Elbing,**  
Königsbergerstr. 84 u. Wasserstr. 44.  
Specialität: Streichfertige Farben.

**Obstmarmeladen,**  
pro Pfund von 30 s an.

**Obsthalle Alter Markt.**

Alte Kleidungsstücke  
erbitet nach Kunst. Schmiedestr. 10/11  
Der Armenunterstützungsverein.

## Spinnflachs

in Ia Qualität,  
versenden auf Wunsch nach jeder Station  
**Gebrüder Less,**  
Heiligenbeil,  
Getreide-, Saaten-, Düng- und  
Futtermittel-Handlung.

Wer Stellung sucht, verlange unsere  
„Allgemeine Vakanz-Liste“.  
**W. Hirsch Verlag, Mannheim.**

## Schneidemüller

als zweiter im Betriebe, wird gesucht.  
**Joh. Müller,**  
Dampfägewerk.

## Grundstück-Verkauf.

Der dem Gemeindegut der Altstadt,  
Schleusenamm 1a gehörige Platz nebst  
Schuppen sollen Freitag, den  
4. März cr., 10 Uhr Vorm., auf  
dem Rathhaus, Zimmer Nr. 31,  
p. Auktion verkauft werden und zwar  
der Platz allein und der Schuppen zum  
Abbruch. Die näheren Bedingungen  
im Termin.

Der Vorstand des  
Gemeindegut der Altstadt.  
**J. Frühstück. A. Wagner.**

## Frühjahrs-Neuheiten.

Täglicher Eingang von:

**Schwarzen reinwollenen Kleiderstoffen  
Weiss u. ivoire reinwoll. Kleiderstoffen  
Farbigen reinwollenen Kleiderstoffen.**

Entzückende Muster, billigste Preise.

**Joh. Lau.**

## Liederhain.

Mittwoch: Generalprobe!  
Vollzähligkeit dringend notwendig



Mittwoch, den 23. Februar:  
Drittes Gastspiel der Schliersee'er:  
**Die 3'widerwurz'n**  
Ländliches Charakterbild mit Gesang u.  
Tanz in 5 Akten nach Dr. Hermann  
Schmid von Hans Neuert.  
**Schuhplattler-Tanz.**  
In den Zwischenakten Rithervorträge.

Donnerstag, den 24. Februar:  
Viertes Gastspiel der Schliersee'er:  
**Kleinenrausch und Edelweiß.**

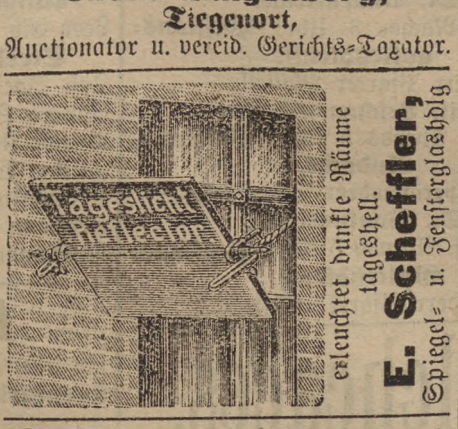
Freitag, den 25. Februar 1898:  
**Der Aufgestoßene.**  
Anfang 7 Uhr.

Öffentliche Versteigerung!  
Mittwoch, den 23. d. M.,  
Vormittags 11 Uhr,  
werde ich vor dem Hotel „Elbinger  
Hof“, hier,  
1 compl. zweisp. Kofwert,  
1 Spazierschlitten, 1 neue  
Häckselmaschine, 1 Sopha-  
Tisch  
gegen sofortige Baarzahlung öffentlich  
versteigern.  
Elbing, den 22. Februar 1898.  
**Nickel,**  
Gerichts-Vollzieher.

**Masken-Anzug**  
zu verleihen, Fischervorberg 8b.  
**Wagner.**

Auktion zu Zenersvorderkampe.  
Freitag, den 25. Februar,  
Vormittags 10 Uhr,

werde ich bei dem Hofbesitzer Herrn  
**Johann Godthardt** wegen Ver-  
kauf seines Grundstücks meistbietend ge-  
gen baare Zahlung verkaufen:  
2 Pferde, 9 sehr gute Milch-  
kühe, 1 Kastenwagen auf Fe-  
dern, 2 fast neue Arbeits-  
wagen, 1 neues Pflugeschiff,  
1 eis. Pflug, 1 gr. Krimmer-  
Egge, 1 kl. Egge, 2 Kasten-  
und 1 Arbeitsschlitten, eine  
Milchschleife, 1 neue große  
Häckselmaschine, 1 Reinigungs-  
maschine, Pferdegeschirre,  
Buttermaschine und Limbur-  
ger-Käsegeräthe, 1 Decimal-  
waage, 1 neue Vonne, 40 Str.  
tragend, 1 Habelbank, sämmtl.  
Heu und Stroh und etwa  
250 Ctr. Futtermittel u. a. m.  
**Jacob Klingenberg,**  
Ziegenort,  
Auctionator u. vereid. Gerichts-Taxator.



**Apfelsaft**  
aus der  
Genossenschafts = Kelterei  
**Heiligenbeil**  
empfehle billigt die  
**Obsthalle,**  
Alter Markt.

Eingemachte Früchte  
in Zuckersaft:

Quitten,  
Birnen,  
Stachelbeeren,  
Kirschen,  
Pflaumen in Essig,  
Blaubeeren (naturell, zu Suppen)  
empfehle billigt die  
**Obsthalle**  
Alter Markt.

**Kleesaaten**  
aller Art,  
**Grassämereien**  
aller Art,

haben wir in allerbesten Qualitäten bei  
Garantie der Reinheit, Keimfähigkeit  
anzubieten.  
Wir bitten um gütige Abforderung  
unserer bemusterten Anstellungen.  
**Gebrüder Less,**  
Heiligenbeil,  
Getreide-, Saaten-, Düng- und  
Futtermittel-Geschäft.

**Kräuterkäse**  
Stück 15 Pf.,  
empfehle

**H. Schroeter,**  
Wolkerei Elbing.

**E. Scheffler,**  
Spiegel- u. Fensterglasbildig  
tageshell.



